



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Gemeindebrief

August/September 2025

Bezirk
Neubrandenburg



Foto: Hilbricht

» **Gott** ist unsere
Zuversicht und **Stärke.** «

PSALM 46,2

Monatsspruch **SEPTEMBER 2025**

Bis hierhin mit Gottes Hilfe

Angedacht | Seite 2

Einladung in die Ruhe-Oase

Gemeindeleben | Seite 6–8

Ist Lachen in der Kirche erlaubt?

Stichwort | Seite 9

Gottes **Hilfe**
habe ich erfahren
bis zum heutigen Tag
und stehe nun hier
und bin sein **Zeuge**.

Apostelgeschichte 26,22

Monatsspruch August 2025



Foto: Daniela Hillbricht

Bis hierhin mit Gottes Hilfe

„Bis hierher hat mich Gott gebracht“: In dem Film „Der Hauptmann von Köpenick“ singen die Strafgefangenen diesen Choral mit ernster Miene in einem Gefängnisgottesdienst. Was für eine tragische Komik! Denn das Zuchthaus ist ja alles andere als ein Sehnsuchtsort, an dem man dankbar gelandet ist.

Wegen dieser Filmszene muss ich oft innerlich schmunzeln, wenn dieses zuversichtliche Lied gewünscht wird – bei einem Senioren-Geburtstag oder zu einer diamantenen Hochzeit. Bei den Jubilaren allerdings treten beim Singen manchmal Tränen in die Augen. Sie sind ergriffen und mögen an notvolle Situationen denken, die sie mit Gottes Hilfe durchgestanden haben.

Der Choral von Ämilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt (EmK-Gesangbuch 368) hat seinen biblischen

Ursprung in der Aussage von Paulus, die den Monatsspruch für August bildet. Der Apostel sitzt bereits seit zwei Jahren in römischer Schutzhaft in der Festung Cäsarea. Endlich kann er sich vor König Agrippa II. erklären und sagt: „Es ist Gottes Wille, dass ich Jesus von Nazareth als den Messias für alle Menschen predige.“ Dabei habe ihn Gott immer wieder aus schweren Anfeindungen und Gefahren gerettet. Endlich darf Paulus das Gefängnis verlassen und nach Rom reisen.

„Bis hierher hat mich Gott gebracht“: eine bestandene Prüfung, ein verlässlicher Lebenspartner, eine überstandene Operation, eine vergebene Schuld, (Enkel-)Kinder. Wofür kann ich Gott heute dankbar sein in meinem bisherigen Leben?

Reinhard Ellsel

Pfarrer im Kirchenkreis Lübbecke (Westfalen)

Wechsel der pastoralen Verantwortung

Nach der Verabschiedung von Superintendent Gabriel Straka am 22. Juni 2025 geht seine Vakanzvertretung in der EmK Neubrandenburg zu Ende. Für die Monate August bis Oktober 2025 hat Pastor i. R. Joachim Georg die pastorale Aufsicht auf dem Ge-

meindebezirk (Kontaktdaten → Seite 12). Im November 2025 beginnt Beate Wiechmann ihren Dienst als Lokalpastorin in Neubrandenburg und wird im Gottesdienst am 2.11. vom neuen Superintendenten Holger Siebeck in das Amt eingeführt. M. R.

Sommerpause mit Höhepunkten

Für August hatte der Vorstand wieder eine Pause bei den Gottesdiensten geplant. Dennoch gibt es in diesem Monat einige Höhepunkte. Los geht es gleich am Samstag, den 2. August 2025, mit einem Gemeindeausflug nach

Strasburg, die einzige uckermärkische Stadt in Mecklenburg-Vorpommern. Dort besuchen wir

das „Alte Gemeindehaus“ aus der Gründerzeit, das nach jahrelangem Leerstand von einem Förderkreis saniert wurde, um es zu einem Familien- und Begegnungszentrum zu machen.

Für Sonntag, den 17. August 2025, laden wir zum diesjährigen Gemeindefest ein. Ab 11.00 Uhr

gibt es im Neubrandenburger EmK-Gemeindehaus ein abwechslungsreiches Programm mit Andacht, Musik, Essen und Trinken, Unterhaltung oder Spielen.

Hannelore und Günter Raedel feiern in diesem Jahr Diamantene Hochzeit. Aus diesem Anlass gibt es am Sonntag, den 24. August, um 15.00 Uhr einen besonderen Gottesdienst mit Pastor Joachim Georg. M. R.



Grafik: GFF

Grafik: Sarah Frankfactum.adp



Herzliche Einladung auf den Marktplatz

**Ökumenischer Gottesdienst zum Vier-Tore-Fest am 31. August 2025
um 9.45 Uhr auf dem Marktplatz Neubrandenburg**

Wie in jedem Jahr dürfen wir zusammen mit allen christlichen Gemeinden und Gemeinschaften in Neubrandenburg zum Vier-Tore-Fest den ökumenischen Gottesdienst vorbereiten und feiern. Für die Predigt hat uns Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Vorsitzender des Weltkirchenrats und ehemaliger EKD-Ratsvorsitzender) zugesagt.

Pastorin Christina Jonassen



777 JAHRE
NEUBRANDENBURG

Grafik: Stadt Neubrandenburg

Pfingsten – Geburtstag der Kirche

Pfingsten gilt als Geburtstag der christlichen Gemeinden und genau das wollte die Neubrandenburger EmK-Gemeinde zusammen mit den Greifswalder Geschwistern feiern, nicht nur durch den Gottesdienst mit Beate Wiechmann, sondern auch durch die Einladung, länger im Kreise der Gemeinde zu verweilen.

Die Melodie „Wie lieblich ist der Maien“ erklang zu Beginn des Pfingstgottesdienstes am 8. Juni 2025, gespielt von Janne Raedel am Klavier, der ebenso die Lieder begleitete, wie „Kommt und empfängt den Geist“ und „O komm, du Geist der Wahrheit“. Aus Psalm 118 las Beate Wiechmann im Wechsel mit der Gemeinde und dann aus Apostelgeschichte 2 vom Pfingstwunder, einem beeindruckenden Brausen, der Predigt des Petrus und eindrucksvollen Missionserfolgen.

Aber wenn es nicht so ist, entgegnete Beate Wiechmann, sind Christen immer wieder verunsichert. Wer sich zu Jesus bekennt, erfährt Spott. Die Verse des Predigttextes aus Johannes 14 sprechen ganz konkret Menschen an, die sich allein und verlassen fühlen. Der Heilige Geist wird den Mutlosen Mut schenken und die Schwachen kräftigen. Der Bibeltext spricht von so einer Beziehungskrise, aus einer engen Alltagsbeziehung wird eine Fernbeziehung. Das Abschiedsgeschenk, das Jesus verspricht, ist der Heilige Geist, ein Stellvertreter, der unsichtbar, aber



Foto: Martin Raedel

genauso bei seinen Jüngern sein wird, auch ein Vorgeschmack auf ein Wiedersehen. Der Heilige Geist hilft, in dieser Fernbeziehung mit Jesus verbunden zu sein. „Jesus stellt uns einen Helfer an die Seite, der uns an die Hand nimmt, weiterführt, eine Stimme, die uns ermutigt“, sagte die Predigerin. „Wir sollen teilhaben an dem ewigen Leben, das Jesus schenkt.“ Die Trennung zielt auf ein Wiedersehen. Jesus spricht von einer innerlichen Gemeinschaft, die mehr ist als bloßes Sehen. „Unsere Liebe ist auch gefragt als Antwort.“ „Christus will unter uns und sogar in uns wohnen.“ Jesus sagt seinen Frieden zu, einen Frieden von ganz anderer Qualität, den er durch seinen Geist gibt, einen inneren Frieden. „Im Glauben an Jesus Christus ist uns zugesagt, dass uns nichts von ihm trennen wird.“ Zu Pfingsten feiern wir das Wunder, dass Gott durch seinen Geist in uns wohnt, Ermutigung der Mutlosen, Stärkung der Kraftlosen, ein Fest des Segens von Gott.

Dem Gebet folgte das Loblied „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ und nach dem Segen sang die Gemeinde „Heiliger Geist, rühr mein Herz an“.

Anschließend gab es einen Mittagsimbiss mit Gelegenheit zum Austausch in Gesprächen.

Martin Raedel

Liebe, die verbindet

Ganz im Zeichen der Eisernen Hochzeit von Gerda und Eberhard Raedel stand der Gottesdienst am 22. Juni 2025, den Superintendent Gabriel Straka mit dem Vers „Lobe den Herrn, meine Seele“ eröffnete. So begann auch das erste Lied, das wie alle Gemeindelieder von Beate Wiechmann am Klavier begleitet wurde. In der Zeit der Gemeinschaft dankte Regina Gustav im Namen der Gemeinde dem Superintendenten für seinen Dienst der Vakanzvertretung in Neubrandenburg und überreichte ihm einen Korb mit Neubrandenburger Spezialitäten und selbst getöpften Schmetterlingen. Helmut Raedel schenkte dazu ein Buch mit eigenen Gedichten.



Als Psalm 23, der auch dunkle Täler nicht ausspartete als Teil des wunderbaren Weges, den Gott mit ihm geht. In seiner Ansprache zitierte Gabriel Straka den Trauspruch für Gerda und Eberhard Raedel vom 18. Juni 1960 aus 1. Johannes 4,16: „Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Wie er erklärte, wird in der Trinitatiszeit gefragt, wer ist dieser Gott, worauf können wir vertrauen. „Am Anfang wird die höchste Trumpfkarte ausgespielt: Gott ist Liebe.“ Liebe ist eine besondere Kraft, die Menschen bewegt, in Besitz nimmt, stärker als Vernunft, als der Tod. Aber Liebe ist auch schwach, kann sich verflüchtigen, kennt lange Durststrecken. Nach Max Frisch ist Liebe, einem Menschen zu folgen „in allen seinen möglichen Entfaltungen“. Liebe sagt: „Ich folge dir in allen möglichen Entfaltungen,



Fotos: Martin Raedel

An das „eiserne“ Paar Eberhard und Gerda Raedel gewandt sagte Gabriel Straka, der Dienst in der Kirche war von Anfang an Teil ihres Lebens. Die 65 Ehejahre waren kein unbeschwerter Spaziergang. Der Superintendent

du kannst dich darauf verlassen.“ Weiter zitierte der Superintendent Kolosser 3,14: „Zieht an die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist.“ Das Band der Liebe verbindet in allem, was da kommt, und ist elastisch genug, dass es nicht zerreißt. Ein Geheimrezept für gelingende Beziehungen fand Gabriel Straka in 1. Korinther 13: „Die Liebe ist langmütig und freundlich ...“ Ohne diese Liebe geht gar nichts, alle brauchen Liebe. Neben der Dankbarkeit für das, was war, ging der Blick nach vorn, wie zerbrechlich und endlich unser Leben ist. Wir wissen, dass wir es auch in Alter und Tod mit dem Gott der Liebe zu tun haben. Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes. „Wir befehlen euch der Liebe an, von der niemand euch trennen kann“, schloss Gabriel Straka.

Nach einem Klavierstück von Beate Wiechmann segnete der Superintendent Eberhard und Gerda Raedel; „Gott hat seinen Segen auf eure Ehe gelegt. Ihr habt Glück und Freude miteinander geteilt, Gott und seine Hilfe gesucht und erfahren. Gott erhalte und vertiefe eure Freude.“ Danach überreichte er die Urkunde zur Eisernen Hochzeit von Bischof Werner Philipp. Regina Gustav gratulierte in Namen der Gemeinde mit einem Blumenstrauß. Als Wunschlied des Jubelpaares sangen die Gottesdienstbesucher „Sei behütet auf deinen Wegen“. Alle stellten sich in die Runde zum Empfang des Abendmahls und des Sendewortes. Nach dem Lied „Bewahre uns Gott“ und dem Segen spielte Beate Wiechmann zum Ausgang des Gottesdienstes und Gabriel Straka lud zum Kirchenkaffee ein.

Martin Raedel

Einladung in die Ruhe-Oase



Schon zum 6. Mal feierte die Neubrandenburger EmK-Gemeinde am 29. Juni 2025 einen Open-Air-Gottesdienst im Zwinger des Treptower Tores. Die Konzeption und Leitung des Gottesdienstes mit Gästen aus Nah und Fern übernahm dankenswerterweise Andre-

as Heinz aus Greifswald. Auch das Ensemble „Augenblick“ von St. Michael war wieder als musikalische Begleitung dabei und sang zu Beginn „Alles auf der Welt“. Nach der Eröffnung mit dem Wochenspruch lud Andreas Heinz die Kinder zum Basteln von Fischen aus Papierstreifen ein.

Als das Gemeindelied „In der Stille angekommen“ verklungen war, trugen die Anwesenden ihre Gebetsanliegen, wofür sie dankbar sind, zusammen und starteten mit dem Countdown „10, 9, 8 ... 3, 2, 1, Amen“ die Gebetsrakete zum Himmel. Dann

sang „Augenblick“ „Komm, ich zeig dir was von Gott“.



Fotos: Martin Riedel

Wie angekündigt ging es um das Thema „Auszeit“, so erklärte Andreas Heinz, dass eine Auszeit mehr als eine Pause ist, sondern selbst zur Ruhe kommen, Kraft schöpfen, Abstand gewinnen. Eine Auszeit kann über das Nichtstun hinausgehen, also das eigene Leben reflektieren oder neue Strukturen einführen, aber auch innehalten, dass wir spüren, nicht alles selbst in der Hand zu haben. Dazu passte das Gemeindelied „Herr, ich komme zu dir“.

Nun erging an alle die Frage „Wo findest du Ruhe? Wo nimmst du dir eine Auszeit?“. Auf kleine Zettel geschrieben und in einen Rahmen geklammert ergab sich ein buntes Bild. So vielfältig waren die Antworten: an schönen Orten, am Wasser, im Garten, auf der Terrasse oder dem Balkon, im Nemerower Holz, an/auf der Ostsee, in der Konzertkirche, sogar in der Musikschule, beim Spaziergang, bei Radtouren, beim Singen, Klavierspielen, Musik oder Hörspiel hören, beim Lesen, in Erinnerungen an die Kindheit, in unspektakulären Alltags-

ereignissen, allein beim Werkeln und Restaurieren, in der Mittagsruhe, im Schlaf, beim Reden mit Freunden, in der Familie, bei der Verlobten, manchmal erst im Urlaub; und für eine(n) beginnt Auszeit, wenn die Kinder schlafen.

Nach dem Gemeindelied „Meine Zeit steht in deinen Händen“ sprach Andreas Heinz darüber, was die Bibel uns über Aus- und Ruhezeiten mitgeben möchte, die hierzu eine recht spannende Quelle ist. Schon bei der Schöpfung ruhte Gott am 7. Tag. Es ist gut, an einem Tag in der Woche innezuhalten, sich neu auszurichten und aufzutanken, betonte der Prediger. Psalm 23 veranschaulicht, Gott leitet zu Ruheplätzen, möchte einladen zur Ruhe, innezuhalten und zu trinken. Psalm 37 (Warte, was der Herr tut) möchte zum Vertrauen auf Gott animieren. Wer vertraut, braucht sich nicht zu sorgen. Jesus nahm sich



häufig eine Auszeit, er stand nicht „permanent unter Strom“, er zog sich zurück, stieg auf einen Berg oder in ein Boot. Jesus zog

sich zurück, um Kraft zu tanken für das, was er tat, und tauschte sich mit seinem Vater aus. Jesus lädt ein, wir sollten uns auch immer wieder eine Auszeit nehmen. „Wer bei Jesus seine Ruhe sucht, bekommt innere Ruhe. Jesus lädt ein in seine Gemeinschaft und seine Ruhe-Oase“, so Andreas Heinz.

„Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden“ vom Ensemble „Augenblick“ leitete über zu weiteren Gedanken zu Auszeiten von Andreas Heinz. „Jesus hat uns vorgemacht, wie das geht.“ Jesus hat auf seine Mitmenschen geachtet, er hat erkannt, dass seine Jünger erschöpft waren, er sah, dass die Menschenmenge hungrig war. Wir denken, wir brauchen keine Pause, warnte der Prediger, aber spätestens, wenn es an uns herangetragen wird, sollten wir es tun. Wer sich keine Auszeit nimmt, dem wird irgendwann das Leben zur Last. Wann wir eine Auszeit nehmen, müssen wir selbst entscheiden, und wenn uns etwas guttut, mag es uns egal sein, was andere darüber denken. Gott spricht zu uns auch im Alltagslärm, aber wir können ihn nur hören, wenn wir zur Ruhe kommen. Gott weiß, dass wir ausruhen müssen, er sagt: Nimm dir die Pause, ich bin bei dir. „Ausruhen mit Gott ist wie ein großes warmes Pflaster für unsere Herzen und unsere Seelen“, verkündete Andreas Heinz.

Weiter ging es mit „Augenblick“: „Kommt, wir wollen den Himmel wagen“, sang das Ensemble. Beim Gemeindelied „Lobe den Herren, den

mächtigen König“ wurde die Kollekte gesammelt und alle konnten sich einen Holztaler (mit dem Wort AUSZEIT und einem Smiley) zur Erinnerung an den Gottesdienst mitnehmen.

An das Fürbittengebet von Andreas Heinz schloss sich das Vaterunser an und nach dem Lied „Geh unter der Gnade“ entließ er die Gottesdienstbesucher mit einem afrikanischen Sendungswort und dem Segen.



Foto: Martin Raedel

Das Ensemble „Augenblick“ beendete den Gottesdienst mit zwei Liedern: „Schritt für Schritt“ und „Ich lad dich ein zu einem Kaffee“. Zwar gab es am Treptower Tor nur Wasser, aber im Gemeindehaus einen leckeren Mittagsimbiss mit gegrillten Bratwürsten, Nudelsalat, frischem Gemüse, Minipizzas, Melone sowie heißen und kalten Getränken. Da war dann noch Zeit zum Genießen und Unterhalten.

Martin Raedel

Kurz notiert



Mit 14 Blumen-Fotos und der Frage „Wer hat sie so schön gemacht?“ lud Regina Gustav zum „Treff●“ am 13. Juni 2025 ein. Sie erzählte, was Jesus über die Blumen sagte, und las eine Geschichte, in der sich jede Blume für die prächtigste hielt, aber in Gottes Augen sind alle gleich schön. Den Text des Liedes „Wer hat die Blumen nur erdacht“ schrieb Wilhelm Hey (1789–1854), über dessen Leben und Werk Regina Gustav bei diesem „Treff●“ informierte.



Foto: Gustav

Ist Lachen in der Kirche erlaubt?

Was hat Gott eigentlich in der Ewigkeit gemacht, bevor die Welt erschaffen wurde? Er hat in einem Busch gesessen und Ruten geschnitten für die, die solche Fragen stellen. Diesen Witz soll Martin Luther gemacht haben. Aber finden Sie das witzig?

Was Menschen zum Lachen finden, ist kulturell und persönlich sehr verschieden.

Lachen aufgrund eines Witzes oder einer komischen Situation fehlt in der Bibel. Die Bibel ist ein eher ernstes Buch. Dabei ist in der Bibel der Humor eigentlich angelegt. Denn die biblischen Geschichten sind oft sehr widersprüchlich, und Widersprüche sind auch die Grundlage für Komik. Adam und Eva, die nackt durch den Garten Eden laufen und sich langweilen. Oder Jesus, der seine Kraft partout nicht dafür einsetzen will, sich selbst zu retten, und gerade dadurch zeigt, wie viel Macht er eigentlich hat. Es gibt aber auch einen deutlichen Unterschied zwischen Humor und Religion.

Der evangelische Theologe Helmut Thielicke predigte gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in einer schwäbischen Dorfkirche. Plötzlich, ohne Vorwarnung, begann ein Bombenangriff und die Kirche war erfüllt von Motorenlärm, Explosionen und Schüssen. Thielicke rief von der Kanzel: „Alles hinlegen! Wir singen *„Jesu, meine Freude“!*“ Das taten die Gemeindeglieder dann tatsächlich. Der Organist hielt seine Stellung und spielte dazu. Thielicke blieb auf der Kanzel, die Gemeindeglieder verschanzten sich unter den Bänken. Diese Mischung aus Krieg und Kirchenlied und Gefahr ließ ihn lauthals lachen.

Durfte Thielicke lachen? Er musste sogar. Ohne Humor und auch ohne Religion lässt sich dieses komische Leben schwer ertragen. Aber die Religion bleibt nicht bei der Feststellung der Widersprüchlichkeit dieses Lebens und dieser Welt stehen, sie geht darüber hinaus und sagt trotzig: So nicht! – Wie auch das Singen des zuversichtlichen Kirchenlieds in höchster Gefahr ein trotziges „So nicht!“ ist.

Über dieses seltsame Leben voller ungeplanter Wendungen zu lachen, ist also angebracht. Nichts spricht gegen einen Witz in der Predigt und erst recht nichts gegen Kinderlachen und -schreien in einem Gottesdienst. Und doch: Wer ordentlich lachen möchte, wird sich eine Comedyshow ansehen. In eine Kirche gehen die Menschen eher, um eine Kerze anzuzünden, ihrer Verstorbenen zu gedenken, eine gute Predigt oder Kirchenmusik zu hören; oder um zur Ruhe zu kommen. Es ist okay, wenn es dort gesetzt zugeht, wenn sich die Menschen ruhig verhalten und vielleicht auch besonders kleiden.

Konstantin Sacher

Aus:  **chrismon**, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche



Foto: Anja Lehmann

Von der Tragik des Nihilismus

Am 25.08.1900 starb der Philosoph Friedrich Nietzsche

„Bessere Lieder müssten sie mir singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne: erlöster müssten mir seine Jünger aussehen!“ Spott über das Christentum und zugleich Sehnsucht nach Sinn drücken sich in diesen Worten von Friedrich Nietzsche aus. Der geniale Philosoph und Dichter starb am 25. August 1900 in Weimar.

Am 15. Oktober 1844 wird Friedrich Nietzsche als Sohn eines Pfarrers in Röcken (Provinz Sachsen) geboren. Er ist noch keine fünf Jahre alt, als sein Vater stirbt. Seitdem wird er ausschließlich von Frauen im Geiste protestantischer Frömmigkeit erzogen. Der „kleine Pastor“ ist sein Spitzname. Doch der sensible und hochbegabte Schüler verliert nach und nach seinen christlichen Glauben. Als Student der Theologie und klassischen Philologie setzt er an die Stelle des Glaubens die Philosophie von Arthur Schopenhauer. Bereits mit 24 Jahren wird Nietzsche als Professor der klassischen Philologie nach Basel berufen. Dort vertieft sich auch seine Freundschaft mit dem Komponisten Richard Wagner. 1872 erscheint Nietzsches Schrift „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“. Damit bricht Nietzsche nicht nur mit den altphilologischen Vorstellungen seiner Zeit, sondern er beginnt jetzt seinen eigenen Weg als Philosoph. Allerdings ist es ein sehr einsamer Weg. Denn für die Fachwelt ist er erledigt. Zudem ist er gesundheitlich angeschlagen und

wird darum im Frühjahr 1879 mit Bewilligung eines bescheidenen Ruhegehalts entlassen. Seitdem lebt er als „herumziehender Flüchtling“.

Sein bekanntestes Werk, „Also sprach Zarathustra“, das in 4 Teilen erscheint, schildert seinen philosophischen Gedankengang. Nietzsche enthüllt die von ihm empfundene innere Brüchigkeit seiner Zeit und zeigt, dass die Welt „nihilistisch“ geworden sei – dass ihr also kein Sinn innewohne, keine tragende Wahrheit, keine Moral und keine Religion. Nietzsche: „Gott ist tot. Wir haben ihn getötet, – ihr und ich! Wir alle sind seine Mörder!“ Der Philosoph müsse nun „neue Werte auf neue Tafeln schreiben“. Das führe zu einer „Umwertung aller Werte“ und der Mensch werde zum „Übermensch“. Hellsichtig sieht Nietzsche die Konsequenzen seiner nihilistischen Philosophie voraus: „Die Zeit, in die wir geworfen sind, ist die Zeit eines großen inneren Verfalles und Auseinanderfallens. Die Ungewissheit ist dieser Zeit eigen“. – Anfang 1889 erliegt er in Turin den geistigen und körperlichen Strapazen, die ihm sein Kampf gegen das Christentum abverlangt hat. Nietzsche wird in die Basler Nervenklinik gebracht. Ein Jahr später holt ihn seine Mutter zu sich. Unter ihrer Pflege und später der seiner Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche lebt er noch 11 Jahre in geistiger Umnachtung.

Reinhard Ellsel



Foto: epd-bild/keystone

Entdeckungsreise

Ein Schmetterling entdeckt die Welt.
Was er erlebt, hat er erzählt:

„Verschwunden ist die kühle Nacht,
ganz fröhlich bin ich aufgewacht.

Allmählich geht die Sonne auf,
ein neuer Tag nimmt seinen Lauf.
Hier unten ist es frisch und grün,
doch oben bunte Blumen blühn,

die eine rot, die andre blau,
schon interessant, wohin ich schau.
Ganz in der Näh die schönen weißen.
Ich weiß nicht, wie sie alle heißen.

Auch gelbe Blüten kann ich sehn,
O, Gott, wie ist die Wiese schön.
Bunt ist das große Blütenmeer.
Dankbar flieg ich hin und her.

Tautropfen in der Nähe winken,
erfrischend ist's, davon zu trinken.
Auch Käferlein und Bienen, Hummeln
sich jetzt schon in der Sonne tummeln.



Foto: Helmut Raedel

Am nahen Teich sich Mücken zeigen,
sie tanzen summend ihren Reigen.
Ich hör die Vögel munter singen.
Die ganze Welt beginnt zu klingen.

O, Menschenkind, ich will nur hoffen,
auch du hältst deine Sinne offen
für Gottes Vielfalt in der Welt,
von der ich habe heut erzählt.“

Der Schmetterling, wohin er blickt,
von Gottes Schöpfung ist entzückt.
Friedlich ist für ihn die Welt,
und er hat nun genug erzählt.

Helmut Raedel





Termine im August 2025

Sa	2	9.30	Gemeindeausflug nach Strasburg (Uckermark) (→ siehe Seite 3)
So	3		Kein Gottesdienst in der EmK Neubrandenburg
So	10		Kein Gottesdienst in der EmK Neubrandenburg
So	17	11.00	Sommerfest Gemeindefest mit Mittagessen Grafik: GEP
So	24	15.00	Gottesdienst zur Diamantenen Hochzeit Predigt: Pastor Joachim Georg Türkollekte: EmK-Nächstenhilfe
Fr	29	17.00	„Der Treffpunkt“ TREFF ●
So	31	9.45	Ökumenischer Gottesdienst zum Vier-Tore-Fest → auf dem Marktplatz Predigt: Prof. Heinrich Bedford-Strohm

Wir gratulieren
herzlich zum Geburtstag
und wünschen
für das neue Lebensjahr
Gottes Segen:

Aus Gründen
des Datenschutzes
sind die Namen
hier nicht dargestellt.

Vakanzvertretung
Pastor Joachim Georg
16548 Glienicke
info@joachimge.org

Vertreter des Bezirks
Stellvertreter Roland Hensch
17036 Neubrandenburg

Gemeindehaus
2. Werderstraße 8
17033 Neubrandenburg
(Bushaltestelle: Am TreptowerTor)
Telefon: 0395/5443148

Gemeindekonto
Aus Gründen
des Datenschutzes
hier nicht dargestellt.

Gemeinde-Homepage
www.emk-neubrandenburg.de

Impressum
Redaktion: Martin Raedel
Auflage: mind. 30 Exemplare
Der nächste Gemeindebrief
erscheint am 28. Sept. 2025;
Redaktionsschluss:
21. September 2025.

Termine im September 2025

So	7	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Pastor Joachim Georg Türkollekte: EmK-Evangelisations- werk/Zeltmission
Do	11	20.00	Hauskreis Greifswald → in der Stadtrandsiedlung
So	14		Kein Gottesdienst in der EmK Neubrandenburg
So	21	10.00	Gottesdienst Predigt: Predigerin Beate Wiechmann
Fr	26	17.00	„Der Treffpunkt“ TREFF ●
So	28	10.30	Gottesdienst in Greifswald mit Gästen vom EmK-Bezirk Rostock/Altenhagen → in der Adventgemeinde Greifswald, Anklamer Str. 13 Predigt: Prediger Andreas Heinz anschl. Mittagsimbiss